

109-4-765

MINISTERSTVO NÁRODNÍ ETNOLÓGIE ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR	
Dokl.	
Ct.	109-4/765
Průběh	21

21 listů

14.4.2009 Junt

ST S

IV. D - 151/42.

a,b,c,d.

Das Staatsarchiv
des Reichs
in Böhmen und Mähren
Eing.: -6. JAN. 1943

V.

Deyl, geb. 20.12.81, im Postdienst seit 31.10.99, war nach der Rangliste 1924 seit dem 5.10.1920 Postkassier (Oberpostkontrollor) der VIII. Rangklasse, wenn er auch die Bezüge der VII/2 hatte. Wäre er am 1.12.25 nicht nach § 13 des Personalabbaugesetzes Nr. 286/24 in den Ruhestand versetzt worden, so hätte er wie seine damaligen Vorder- und Hintermänner auf Grund des Besoldungsgesetzes Nr. 103/26 die Stelle eines Postkassiers der 6. Besoldungsgruppe erreicht. Entsprechend seinem österreichischen Prüfungsdienstalter wäre D. etwa 1938 Oberpostsekretär geworden. Die Laufbahn des D. kann hier mit der Laufbahn des deutschen Postdirektors Otto Tajovsky in Brünn verglichen werden.

Deyl ist am 1.6.1942 als Postdirektor in den Dienst der Böhmisches-Mährischen Post rückgeführt worden. Er ist ^{möglich} damit den deutschen Postdirektoren Fischbach, Hawelka, Hrala und Taubenkorb vergleichbar und hat dieselbe Rangstufe erreicht, als wäre er ununterbrochen im Dienst der Post geblieben.

Postdirektor entspricht dem Rang des Oberinspektors im Reich. Wie aus den Personalakten des D. hervorgeht (Bericht der RPD Aussig an RPM vom 12.3.42) wäre D. im Reich niemals Amtmann geworden, da ihm die nötigen Fachkenntnisse fehlen. Die Einstufung als Oberpostinspektor ist bevorzugt in Anerkennung seiner deutschen Haltung erfolgt.

Nach den Reichsnormen ist es üblich, daß ein Beamter sich auf der Beförderungsstelle 1 Jahr bewähren muß. D. wird mit Rückwirkung zum 1.12.42 Oberpostdirektor, mußte also nur 6 Monate warten. Die vom Staatspräsident zu vollziehende Ernennung ist von mir am 19.11., vom Verkehrsminister am 20.11.42 mitgezeichnet worden. Sie liegt z.Zt. noch beim Finanzministerium. Die Erfüllung weiterer Beförderungswünsche ist vollkommen ausgeschlossen und wäre mit Rücksicht auf andere deutsche Beamte bei der BMP auch ungerecht.

Deyl hat seit dem 15.2.42 (Gesuch an den Reichspostminister) in eigener Sache schon eine Reihe von Gesuchen gemacht und Vorstellungen erhoben. Nachdem er durch die günstige Rückführung in alle Rechte wiedereingesetzt, bei der Einstufung im Reich schon für Verdienste als Nationalsozialist (außer seiner Zurruesetzung 1925 kann er keine aktiven Verdienste nachweisen) belohnt worden ist und durch die bevorzugte Beförderung zum Oberpostdirektor nochmals sondergefördert wird, muß er endlich seine energische

IV 9 - 151 d / 42

Tätigkeit

1a
Tätigkeit in eigener Sache einstellen und alle Tatkraft auf die Ausfüllung seiner Stelle als Amtsvorsteher verwenden.

In seinen Gesuchen handelt Deyl unschön, wenn er deutsche Kameraden, die auch von den Tschechen gemäßregelt worden sind, verdächtigt. Seine Forderung um Berücksichtigung als "verdienter Nationalsozialist" ist nach seiner zweimaligen Sonderbeförderung unberechtigt. Es ist keinesfalls angängig, daß er alle 6 Monate erneut für seine "Verdienste" befördert wird.

Heinrich

Der Leiter
der Abteilung Fernmeldewesen
und Post

Prag XIX, den 5. Januar 1943.

Mit 2 Anlagen zurück



an das

Büro des Herrn Staatssekretärs.

1943

Heinrich

Vermerk:
nicht kriegswichtig, Wertung
abst. 1. 1. 43
2) 2. 1. 43

1. 1. 43

19-121-1/43

21

A b s c h r i f t .

Ředitelství pošt a telegrafů v Praze.

=====

S l u ž e b k a .

Celkový posudek kvalifikační komise II za rok 1919.

Jméno: Antonín Deyl

Služební hodnost: vrch.oficiál

Známka: v e l m i d o o b r á

V Praze, den 22.listopadu 1920.

gez. Hesoun.

A b s c h r i f t .

Ředitelství pošt a telegrafů v P r a z e .

=====

S l u ž e b k a .

Celkový posudek kvalifikační komise I za rok 1920

Jméno : Antonín Deyl

Služební hodnost: vrchní pošt.kontrolor

Známka: v e l m i d o b r á

V Praze, den 31.května 1921.

gez. Hesoun.

4

A b s c h r i f t .

Ředitelství pošt a telegrafů
v Praze.

=====

S l u ž e b k a .

Celkový posudek kvalifikační komise I. za rok 1921

Jméno: D e y l Antonín

Služební hodnost: vrchní kontrolor

Známka: v e l l m i d o b r á .

V Praze, dne 1. června 1922

gez. Hesoun.

Stückzahl!

5

Ernst Lange,
Leitmeritz,
Lippert-Gasse 12

Leitmeritz, am 3. Oktober 1940.

Bestätigung.

Herr Anton Deyl, Obertelegrapheninspektor in Reichenberg, Badgasse 4, geboren in Reichenberg am 20. Dezember 1880, hat gleichzeitig mit mir an der Lehrerbildungsanstalt in Reichenberg studiert und dort im Juni 1899 die Reifeprüfung abgelegt. Nach kurzer Wirksamkeit als Lehrer wurde er Postbeamter. Im Postdienste verblieb er bis zu seiner zwangsweisen Entfernung durch die Tschechen in den ersten Jahren nach dem Weltkriege.

Von unserer gemeinsamen Studienzeit bis zur Gegenwart stand ich in herzlicher kameradschaftlicher Verbindung mit meinem Studiengenossen Anton Deyl; denn er gehörte gleich mir jenem deutsch-radikalen Kreise von Jugendfreunden an, der zur Zeit des Baden-Rummels (1897) und nachher mit der Begeisterung und dem gesunden Empfinden der Jugend aus seiner völkischen Gesinnung kein Hehl machte und selbst vor den ernstesten persönlichen Folgen nicht zurückschreckte, die aus der Bekundung solcher gefährlicher Gesinnung erwachsen mußte. So war auch gegen uns Studenten ein Hochnotpeinliches Gerichtsverfahren wegen staatsgefährlicher Umtriebe eingeleitet worden. Wir hatten nämlich unter anderem auch an dem Geburtstage des österreichischen Kaisers (18. August 1898) in das österreichische Kaiserlied das Deutschlandlied „Deutschland Deutschland über alles“ hineingesungen.

Kaum einer aus der damaligen studentischen Jugendgemeinschaft der nicht in den Jahren nach dem Weltkriege wegen seiner bekannten großdeutschen Gesinnung von den Tschechen irgendwie gemäßigelt worden wäre. Zu den ersten und mit am schwersten Betroffenen gehörte Anton Deyl. Als gereifter Mann und Familienvater opferte er dem Gedanken an ein geeintes Großdeutschland - seinem Jugendwunscht - die sichere Beamtenlaufbahn. Um den notwendigen Lebensunterhalt für die Seinen zu verdienen, legte er (die Familie Deyl ist in Reichenbergs Musikgeschichte eingeschrieben) an der Musikakademie seine Prüfungen ab und erteilte nunmehr Privatunterricht im Klavierspiel.

Anton Deyl hat bei unseren häufigen persönlichen Zusammenkünften niemals mit seinem Schicksale gehadert. Auch in den schwersten Zeiten des sudetendeutschen Daseinskampfes blieb er seiner großdeutschen Gesinnung treu. Seinem Jugendstreben nach dem geeinten Reiche aller Deutschen hat er seelisch und materiell große Opfer gebracht; aber als ein Unentwegter hat er den völkischen Lebenskampf durchgestanden, bis die Eingliederung des Sudetenlandes auch seiner Sehnsucht die Erfüllung brachte.

Studienrat gez. Ernst Lange,

SS-Scharführer im SS-Sturm 3/103,

Ehrenturnwart der NS-Turngemeinde Leitmeritz.

A b s c h r i f t .

6

E r k l ä r u n g .

Ich habe das Schreiben des Herrn Reichsprotectors in Böhmen und Mähren vom 28. April 1942, III 4/1 b 1380-1/O Rü zur Kenntnis genommen.

Ich erkläre mich mit der darin in Aussicht gestellten Regelung, bzw. Erledigung bindend einverstanden.

Reichenberg (Sudetenl.), den 3. Mai 1942

Anton Deyl
Obertelegrapheninspektor,
Fernsprechamt
Reichenberg (Sudetenl.)

(Abschrift.)

Prag, am 1. Dez. 42.

P.T. Post und Telegraphendirektion

in Aussig a.d. Elbe.

Der Umstand, dass Aussig Sitz eines Regierungspräsidiums ist und also, wie ich annehme, ein tadellos funktionierendes Postwesen haben soll, veranlasst mich folgende Beschwerde an Sie zu richten:

Es handelt sich um Zustellung von Telegrammen. Und zwar: Ich habe am Sonntag den 29. Nov. in Prag 2 Telegramme nach Aussig aufgegeben. Die Aufgabe und Weitergabe von Prag nach Aussig erfolgte raschest und flinkst, denn das

1.) Telegramm, aufgegeben in Prag um 13 Uhr 45 nachm. wurde laut Feststellung durch die Prager Telegraphendirektion, die vorbildlich auf den Kundendienst eingestellt ist, um 14 Uhr 20 nachm. nach Aussig weitergegeben. Man müsste man annehmen, dass in Anbetracht des Kriegszustandes immerhin binnen drei Stunden am Sonntag die Zustellung in Aussig erfolgt, umsomehr als ein intelligenter Postbeamter aus dem Inhalt des Telegramms ersieht, dass ein Anruf am selben Abend um sieben Uhr gewünscht wird. Mitnichten: Durch einwandfreie Zeugen ist festgestellt, dass das Telegramm erst am Montag früh gegen sieben Uhr ohne Anläuten einfach in den Briefkasten der Wohnung eingeworfen wurde. Alle gegenteiligen Behauptungen des Postboten sind erlogen. Ungehörig ist die Art und Weise des Schalterbeamten am Hauptpostamt, bei dem Beschwerde gegen diese lächerliche Art der Zustellung eingebracht wurde, der einfach sagte: Da können Sie nix machen! Damit gebe ich mich nicht zufrieden. Es handelte sich nämlich um eine wichtige Reise zum Propagandaministerium in Berlin, über ^{die} eine rasche Verständigung notwendig war. Hier liegt also eine unglaubliche Schlampererei vor, dass ein um 3/4 Uhr nachm. in Prag aufgegebenes Telegramm erst am Montag früh gegen 7 Uhr bestellt wurde.

Der Nichtanruf am Sonntag abend veranlasste ein zweites Telegramm aufgegeben in Prag um 19 Uhr 46 abend, nach Aussig weitergegeben um 20 Uhr 30 Min. Die sonderbare Praxis des Aussiger Bestellamtes wiederholt sich hier abermals in krasser Weise. Das Telegramm wurde um 1/4 10 Uhr vorm. am Montag zugestellt.

Auf diese Art und Weise wird die Erfindung des Telegraphen ad absurdum geführt. Ich habe nur unnötige Telegrammspesen gehabt und Dank der Fixigkeit der Aussiger Post wurden meine ganzen Reisedispositionen über den Haufen geworfen.

Zur Demonstration lege ich beide Telegramme zwecks Einsicht bei.

Heil Hitler! Hans Demetz m.p.

J. Brückner, P. Schwartz, Prof. Dr., Gergens 1/4

A b s c h r i f t .

Der Präsident
der Reichspostdirektion

Aussig, den 13. Mai 1942.

III A 5 1380-0.

An Herrn

Obertelegrapheninspektor

Anton D e y l

Reichenberg (Sudetenl.)

Zu Ihrer Eingabe vom 15.2.1942.

Uebertritt in den Dienst der Protektoratspostverwaltung.

Sie werden zwecks Uebertritts in den Dienst der Postverwaltung des Protektorats auf Ihren Antrag vom 15. Februar 1942 ab 1. Juni 1942 unter Fortfall der Dienstbezüge beurlaubt.

Sie werden nach Ihrem Dienstantritt bei der Protektoratspost so eingereiht und behandelt werden, als ob Sie ununterbrochen in Ihrem früheren Dienstverhältnis verblieben wären. Sie werden als Postdirektor der 4. Besoldungsgruppe übernommen und erhalten die Ausgleichszulage nach A 4 b 1.

Sie wollen am 1. Juni 1942 den Dienst beim Haupttelegraphenamte in Prag als Vorsteher aufnehmen.

In Vertretung
Dr. Effenberger.

9

A b s c h r i f t .

Ředitelství pošt a telegrafů
v Praze.

V Praze, den 21.května 1924.

Č.105232-I-1924.

Poštovnímu vrchnímu kontroloru
panu Antonínu D e y l o v i

v L i b e r c i .

Žádané místo dozorcí u poštovního úřadu Liberec 1 bylo
propůjčeno jinému žadateli.

Za presidenta:

Vicepresident:

gez.Řídký.

Der Präsident
der Reichspostdirektion
III A 5 1380-0

Aussig, den 9. Februar 1942.

An
die Aemter und Sg der RPD

Zur Vf.vom 24.5. und 21.10.41
III A (5) 1380-0
Rückführung sudetendeutscher Beamten
aus dem Dienst der Deutschen Reichs-
post in den Protektoratspostdienst

Im Bereich der Postverwaltung des Protektorats sind folgende
Dienstposten zu besetzen:

Vorsteherposten beim Haupttelegraphenamts in Prag, systemisiert
in der 3. Besoldungsgruppe - Oberpostdirektor -, Aufsichts-
beamtenposten beim Postamt 1, 16 und 25 in Prag sowie beim
Fernamt in Prag XI, systemisiert in der 4. Besoldungsgruppe -
Postdirektor - und Postmeisterposten bei den Postämtern
Ledenitz, Malschitz und Prag 81, systemisiert in der 6. Besol-
dungsgruppe - Postrevident -.

Für die Dienstposten in der 3. und 4. Besoldungsgruppe kommen
nur Beamte der II. Dienstklasse, für die Dienstposten der 6. Besoldungs-
gruppe nur Beamte der III. Dienstklasse in Betracht.

Die Bewerber um die Dienstposten der 3. und 4. Besoldungsgruppe
müssten in der ehemaligen Tschechoslowakei mindestens die Amtsbezeich-
nung "Oberpostsekretär" geführt und die Prüfung für leitende und
Aufsichtsbeamte bereits abgelegt haben, so dass sie g.F. gleichzeitig
mit der Rückführung befördert werden können. Die Bewerber um die
Dienstposten der 6. Besoldungsgruppe müssten bereits die Amtsbezeichnung
"Postrevident oder Postassistent" geführt haben. Ehemalige Post-
assistenten würden sofort zu Postrevidenten befördert werden.

Meldungen mit Stellungnahme über Eignung und Werdegang sowie
der Erklärung des Beamten, in den Protektoratspostdienst zurückzu-
treten und g.F. die etwa erforderliche Funktionsprüfung alsbald nach
der Rückführung abzulegen, sind bis 16.2.1942 für Stelle III A 5
vorzulegen.

Leermeldung nicht erforderlich.

In Vertretung
Dr. Wefers.

1
11

Postdirektor Anton D e y l , Vorsteher des Haupttelegraphenamtes
Prag, bittet um gütige Beachtung und entscheidende Ueberprüfung
nachfolgender Ausführungen.

An den

Herrn Staatssekretär

// Gruppenführer

K.H. F r a n k

in P r a g

Czerninpalast .

Büro des Staatssekretärs
beim Feldprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 29. DEZ. 1942

9 Anlagen. ✓

A ./.

An den Anfang stelle ich zur geneigten Durchsicht eine Darstellung meiner politischen Gesinnung, die von einem Studiengenossen und // - Scharführer vertreten wird.

Vor unmittelbarer Vollendung des 62. Lebensjahres stehend, diene ich seit dem Jahre 1899.

B ./.

Im Weihnachtsmonat des Jahres 1925 wurde ich trotz sehr guter Dienstbeschreibung (die letzten 3 Gesamtbeurteilungen der tschechischen Qualifikationskommission liegen bei) von der tschechoslowakischen Postverwaltung aus politischen Gründen (ich war wegen meiner Tätigkeit als Fernmeldemittelsmann der Deutschböhmischen Landesregierung 1918 - 1919 schwer belastet) als Oberpostkontrollor, bzw. Postkassier der II. Dienstklasse, zwangsweise pensioniert.

Von der Reichspost 1938 übernommen, wurde mir als verdienter Nationalsozialist und fachlich befähigter Beamter, bereits im Feber 1941 meine Ernennung zum Amtmann in Aussicht gestellt. Leider fehlte die entsprechende Planstelle im Fernmeldedienste.

Als daher heuer die Amtsvorsteherstelle beim Haupttelegraphenamte Prag zur Besetzung gelangte, meldete ich mich zum Einsatz.

St. S. IV D-151c/42

Ha

Ich wurde mit der Leitung genannten Amtes betraut und hatte am 1. Juni 1942 die Amtsgeschäfte zu übernehmen. Vor meinem Einsatz wurde mir, Eignung und Bewährung vorausgesetzt, die Ernennung zum Oberdirektor für heuer noch in Aussicht gestellt.

Ich musste natürlich diese Zusicherung einer Reichsbehörde als verbindlich ansehen, umsomehr, als die von mir vor meinem Einsatz geforderte und auch abgegebene Erklärung deutlich darauf Bezug nimmt. Uebrigens brachte ich mich am 20. Juli 1942 noch durch ein entsprechendes Gesuch in Erinnerung.

Die von mir geforderte Eignung und Bewährung habe ich zweifellos dargetan und hatte sie übrigens schon bei der österreichischen Post, im Weltkriege, bei der tschechoslowakischen Verwaltung, als parteitreuhandischer Leiter des Telegraphenamtes Reichenberg im Befreiungsjahr und schliesslich auch durch 4 Jahre bei der Deutschen Reichspost als Abteilungsleiter und Amtsvorsteherstellvertreter des Fernsprechanthes Reichenberg, hinlänglich unter Beweis gestellt.

Leider musste ich neulich erfahren, dass meine Ernennung auf künftiges Jahr verschoben werden musste. - -

Unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen, am 1. Juni 1942, während des Ausnahmezustandes, habe ich das Haupttelegraphenamt Prag mit rund 400 Gefolgschaftsmitgliedern, unter denen sich nur vier Deutsche befinden, übernommen. Das Bewusstsein, im Grossdeutschen Vaterlande erfolgreich - (siehe Abschrift eines Beschwerdeschreibens) - auf wichtiger und völkisch exponierter Stelle wirken zu dürfen, erfüllt mich mit Stolz und hoher Verantwortungsfreude.

Dass ich bei Berücksichtigung der tschechischen Psyche, zur leichteren Bewältigung meiner vielfältigen Amtsgeschäfte, im Verein mit einer umfangreichen Lehrtätigkeit beim mündlichen und schriftlichen deutschen Gedankenausdrucke und nicht zuletzt in Ansehung des grossen Gefolgschaftsstandes, eine ganz besondere Stützung meiner Autorität nötig gehabt hätte, bedarf wohl keiner weiteren Klarstellung.

ERSTES
ZWEITES
DRETTES
C ./.



19639

D ./.

117-87 3.10.

Leider ist meine Stellung diesbezüglich nicht untermauert worden.

Das Ansehen eines deutschen Amtsvorstehers muss doch entschieden leiden, wenn er durch jetzt schon beinahe 7 Monate neben 4 zugeteilten tschechischen Direktoren wirken soll, die alle, eine Folge der zwanzigjährigen Zurücksetzung aller gesinnungstreuen Sudetendeutschen, obgleich an Dienst- und Lebensjahren bedeutend jünger, rangältere Direktoren sind.

Wenn nun gar im gleichen Gebäude, der tschechische Vorsteher des Hauptpostamtes, der allerdings seit 1934 Direktor ist, mit 1. August 1942 rückwirkend zum Oberdirektor ernannt wird, so ist das für mich, obgleich ich dem glücklicheren Kameraden die Beförderung aufrichtigen Herzens gönne, in jeder Hinsicht beschämend und erniedrigend.

Der Ernannte gehörte laut letztem österreichischen Postbeamtenstatus in den Jahren 1917 - 1918 noch der mittleren Laufbahn des Postdienstes an. Ich selbst, von Beginn meiner Dienstzeit in der gehobenen Laufbahn, war dem Genannten um 3 Rangklassen vor. Er hat - meine 13 Zwangsruhestandsjahre gemäss beiliegender RPD-Verfügung Aussig, berücksichtigt - um 7 Dienstjahre weniger und ist um 6 Jahre jünger als ich.

E ./.

Ein etwaiger Hinweis, dass der Amtsvorsteher von Prag 1 bereits seit 1934 Direktor ist, würde meine Beweisführung nicht entkräften.

Im Gegenteil, der Umstand, dass meine tschechischen Altersgenossen bereits 1933 - 1934 den Oberdirektor erreicht hatten und dass meine Ansuchen um tschechoslowakische Inspektorstellen (die nachmaligen Obersekretärstellen), sämtlich abgewiesen wurden, beweist ja gerade die Zurücksetzung alles Deutschen im Beneš-Staate. Eine solche Abweisung ist beigefügt. Da zur Beförderung die Gesamtbeurteilung "gut" genügt hätte, ich aber mit "sehr gut" aufwarten konnte, ist es klar, dass meine Beförderungsgesuche nur aus nationalpolitischen Gründen abgelehnt worden sind. Weil ich aber im Tschechen-

F ./.

Ha

staate die Ernennung zum Obersekretär, bezw. Direktor nicht durchsetzen konnte, kann ich doch im Grossdeutschen Reich mit etwaigen deutlichem Hinweis darauf nicht abermals zurückgesetzt werden ? Hier hätte doch eine Wiedergutmachung einsetzen sollen !

G ./.

Nach dem Wortlaut der anliegenden Ausschreibung der mir verliehenen Stelle, wäre ich sofort, d.h. mit 1. Juni 1942 als Oberdirektor übernommen worden, wenn damals eben die Tschechen meine Beförderungsgesuche nicht abgelehnt hätten.

Es ist schmerzlich für mich, festzustellen, dass ich als verdienster Nationalsozialist, der seine politische Ueberzeugung mit 13 Hungerjahren als Zwangsruheständler büssen musste, nun moralisch und wirtschaftlich schlechter gestellt bin, als dienstjüngere Kameraden, die seinerzeit, durch loyale Einstellung im Sinne des tschechischen Staatsgedanken, den Direktor erreichten, bezw. als der oben angeführte, mit 1. August 1942 zum Oberdirektor ernannte tschechische Amtsvorsteher von Prag 1.

Die Beurteilung der älteren sudetendeutschen Beamten bei Einstufungen und Beförderungen, lediglich nach einem tschechischen Status, ohne Berücksichtigung des letzten österreichischen Postbeamtenstatus, der noch eine gerechte Reihung aufweist, wird das von den meisten von uns in den 20 Jahren tschechoslowakischer Eigenstaatlichkeit erlittene Unrecht nicht beseitigen. Im Gegenteil, wir kommen dann zwangsläufig zu der Formel: Wer bei den Tschechen nichts erreicht hat, der kann auch jetzt nichts erreichen.



19638

Herr Staatssekretär ! Es ist doch undenkbar, dass volkstreue Beamte von ehemem, denen kein Opfer für ihre grossdeutschen Ideale zu gross war, nun hintangestellt bleiben sollen, weil sie infolge ihrer politischen Einstellung und ihrer Zwangszurruhesetzung seinerzeit den tschechischen Direktor nicht erreichen konnten. Es kann doch unmöglich beabsichtigt sein, dass ich, dem in der Kampfzeit von dem Ihnen allenfalls noch

erinnerlichen Polizeirat Vinič in Reichenberg, Pensions-
entzug wegen Besuches von SdP-Versammlungen angedroht
wurde, nun sogar hinter einem meiner jüngsten tschechi-
schen Hintermänner reihen soll.

Ich bitte Sie, Herr Staatssekretär, daher um
Ihre gütige Verwendung, dass ich als erster deutscher
Vorsteher des Haupttelegraphenamtes Prag zum Oberdirektor
ernannt und zumindest dem jüngsternannten tschechischen
Oberdirektor des Hauptpostamtes Prag ranglich gleich-
gestellt werde.

Schliesslich bitte ich Sie, Herr Staatssekretär,
um Ihre Einflussnahme, um als verdienter Nationalsozialist
auch eine Förderung zu erfahren.

Da ich nach den Reichspostbewertungsrichtlinien
in meiner Dienststellung als Amtsleiter dem Dienstposten
eines Postrats vorstehe, bitte ich, gemäss den national-
sozialistischen Leistungsgrundsätzen, dem Herrn Reichs-
protektor in Ansehung meines vorgerückten Alters, meine
Gleichstellung mit einem Oberamtmann der Deutschen Reichs-
post zu empfehlen.

Heil Hitler !

Prag, den 10. Dezember 1942.

Herrn Hl. Pres. Hitler

mit der Bitte um Berücksichtigung

die hier Vorgänge sind gegen Eitelgale

angewandten

Je es

29/12.42

Der Leiter der Abteilung
Fernmeldewesen und Post
beim Reichsprotector

28. Dezember 1942.

Durchschlag!

Frau Dr. Hilde Zewl-Deyl
Reichenberg
Krankenhaus



Sehr geehrte gnädige Frau!

Mit Schreiben vom 9.12. haben Sie sich an die Frau des Herrn Staatssekretärs Frank mit der Bitte um Fürsprache für Ihren Vater, den Postdirektor Anton Deyl, gewandt.

Ihr Vater ist am 1.6.1942 in den Dienst der Böhmischo-mährischen Post rückgeführt worden. Er ist entsprechend seinem Rang bei der Deutschen Reichspost als Postdirektor eingestuft worden und bezieht als Deutscher die Ausgleichszulage zwischen seinen Protectoratsbezügen und dem entsprechenden Gehalt als Reichsbeamter. Mit Wirkung zum 1.12.1942 - dem frühestmöglichen Zeitpunkt - ist dann die Beförderung Ihres Vaters zum Oberpostdirektor eingeleitet und auch von mir als komm. Generaldirektor der Böhmischo-mährischen Post bereits mitgezeichnet worden. Ihren Vater habe ich durch meinen Personalsachbearbeiter, den Posttrat Brinkmann, darüber unterrichten lassen.

Nachdem Ihr Vater unterrichtet war und sich mit der ihm gewordenen Aufklärung auch zufrieden gegeben hatte, waren weitere Schritte unnötig. Ein Vergleich mit einem Protectoratsangehörigen, der von deutscher Seite aus vorzüglich begutachtet wird und dessen Beförderung bereits vor der Rückführung Ihres Vaters eingeleitet war, dürfte schon deshalb nicht angebracht sein, da der Tscheche als Oberpostdirektor wesentlich weniger Gehalt hat als ein deutscher Postdirektor mit Ausgleichszulage.

Heil Hitler!

An das Büro des Herrn Staatssekretärs.
Erleuchtet entspr. R. am 15.12.42

St. S. IV 2-151/42

Büro des Reichsleiters
Reichenberg, am 9. Dez. 1942
Eing. 11. DEZ 1942

Lily Müller

erledigt am 15.12. 1942
[Signature]

Liebe Kollegin!

Mein Vater, Postdirektor Anton D e y l, Vorsteher des Haupttelegraphenamtes Prag, ist trotz Eignung und Bewährung, entgegen schriftlicher und mündlicher Zusicherung und Inaussichtstellung heuer nicht zum Oberdirektor ernannt worden.

Die mit 1. August erfolgte Ernennung des jüngeren tschechischen Vorstehers des Hauptpostamtes Prag, ist für meinen Vater, als verdientes Nationalsozialisten geradezu niederdrückend.

Dürfte ich Sie nun bitten, meinem Vater eine Vorsprache bei Ihrem Herrn Gemahl zu ermöglichen?

Ich wäre Ihnen sehr dankbar hiefür und würde Sie bitten, g. F. Tag und Stunde der Vorsprache meinem Vater unmittelbar mitteilen lassen zu wollen.

Hoffend, dass Sie mit dieser Bitte erfüllen, verbleibe ich, herzlich grüssend, Ihrem Gemahl mich empfehlend, mit Heil Hitler!

Ihre

[Signature]

R Reichenberg
(Sudetenl) 1
569 a

Frau

Dr. Karola Frank

Einschreiben!

Prag

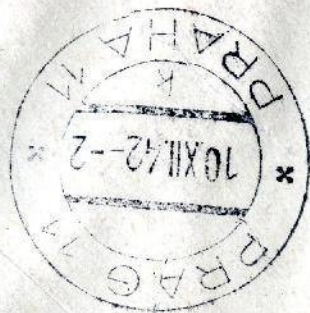
Czerninpalais

16



16a

Dr. Hilde Zewl-Deyl, Reichenberg, Krankenhaus



1963/1

14

18. Mai 1942.

St.S. IV D - 151 a/42.

18. V. 1942

1) An Frau
 Dr. Zewl-Deyl,
 Reichenberg,

 Badgasse 4.

Sehr geehrte gnädige Frau!

Auf das dort. an Frau Frank gerichtete Schreiben vom 28.4. d.Js. in Sachen Ihres Herrn Vaters erwidere ich, dass in Aussicht genommen ist, diesen als Postdirektor der 4. Besoldungsgruppe zu übernehmen. Im Falle der Eignung und Bewährung soll die Beförderung zum Oberpostdirektor der 3. Besoldungsgruppe erfolgen. Die übrigen Klagen, die Ihr Herr Vater in seinem unter dem 15.2.d.Js. an die Reichspostdirektion in Aussig gerichteten Gesuche angeschnitten hat, sind in einem mit dem Leiter der Gruppe Post im Amte des Reichsprotectors, Herrn Ministerialrat Hroch, geführten Schriftwechsel geklärt worden.

Frau Frank hat mich gebeten, Ihnen ihre Grüße zu übermitteln.

Heil Hitler!

h

Oberregierungsrat.

2) Z.d.A.
hu

Dr. H r o c h
Ministerialrat

Prag, den 7. Mai 1942.

18
Staatsssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 12. MAI 1942

Über den

Herrn Abteilungsleiter III

Eingeg. - 9 5 42

dem Herrn

Staatsssekretär

mit einer Anlage zurückgereicht.

Mit dem Rücktritt des beim Postamt Reichenberg beschäftigten Obertelegrapheninspektors Anton D e y l in den Protektoratspostdienst und seinem Einsatz als Vorsteher des Haupttelegraphenamts in Prag - tunlichst zum 1.6.42 - habe ich mich in meinem Schreiben vom 28.4.42 an die Reichspostdirektion Aussig bereits grundsätzlich einverstanden erklärt.

Obwohl der Beamte im Dienst der ehem. tschechoslowakischen Post zum Zeitpunkt seiner Zuruhesetzung nur Postkassier (Oberpostkontrollor) der VIII. Rangsklasse (mit den Bezügen VII/2) war, beabsichtige ich, ihn unter Anerkennung seiner Verdienste für die Partei - wofür er bereits bei der Deutschen Reichspost bevorzugt eingestuft worden ist. -, als Postdirektor der 4. Besoldungsgruppe zu übernehmen. Bei Eignung und Bewährung könnte D. voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres entsprechend dem von ihm zu besetzenden Dienstposten zum Oberpostdirektor der 3. Besoldungsgruppe befördert werden, obwohl der Genannte in seiner Eingabe vom 15.2.42 nur die Übernahme als Oberpostsekretär angestrebt hat.

In der 4. Besoldungsgruppe würde D e y l die Ausgleichszulage und die Trennungentschädigung nach seiner letzten Besoldungsgruppe, die er im Reichspostdienst innehat, erhalten. Sein Wunsch, die Ausgleichszulage nach der Besoldungsgruppe A 3 b zu erhalten, kann erst nach seiner Beförderung zum Oberpostdirektor erfüllt werden.

Die Frage seiner späteren Ruhebezüge und des Witwengeldes wird durch die Bestimmungen über Ausgleichszulagen für Ruheständler und Hinterbliebene geregelt werden.

Die

St. G. 28-1519/42

18a

Die im Ruhestand verbrachte Zeit ist für die künftige Bemessung seiner Ruhegehälter nach der bisherigen Rechtslage nicht möglich.

Hierzu darf ich noch bemerken, daß Obertelegrapheninspektor D e y l übrigens in einem am 8.3.42 an mich gerichteten persönlichen Schreiben erklärt hat, daß ihm wegen der Fassung des Punktes 5) seines Ansuchens vom 15.2. doch Bedenken aufgestiegen wären und dadurch seine Bewerbungsaussicht in Frage gestellt sein könnte. D. erklärte in dem Schreiben vom 8.3. weiter, daß nicht der wirtschaftliche Erfolg, sondern der moralische, die Verleihung des Amtsvorsteherdienstpostens für ihn als erstrebenswertes Ziel an erster Stelle stünde.

Die Stellungnahme des Obertelegrapheninspektors D e y l zu meiner obenaufgeführten, sicherlich günstigen Zusage, wobei ich das Ziel im Auge hatte, wiederum einen deutschen Beamten für einen wichtigen Dienstposten bei der Protektoratspost zu gewinnen, steht zur Zeit noch aus.

H. Gleich



19632

[Faint, mostly illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]

Reichenberg, den 28. April 1942.-

[Red handwritten signature]

Liebe Kollegin !

Ich weiß nicht, ob Sie sich noch Ihrer Semesterkollegin und späteren Arbeitskameradin auf der Schmidt-Klinik erinnern können? Sie sind mir aber noch in so lebendiger Erinnerung, daß ich heute entschlossen habe, Sie mit einer ganz vertraulichen, persönlichen Bitte zu überrumpeln.

Mein Vater, der nach dreizehnjähriger Zwangspensionistenzeit 1938 von der Deutschen Reichspost wieder eingestellt wurde, hat sich da eine Aufstiegsmöglichkeit für ihn im Sudetenlande in absehbarer Zeit nicht bestet, um die Oberdirektorstelle beim Haupttelegraphenamt in Prag beworben.

Der Kürze halber habe ich eine Gesuchsabschrift beigelegt.

Dürfte ich Sie nun bitten, bei Ihrem Herrn Gemahl ein gutes Wort für meinen Vater einzulegen ?

Falls Vater die Stelle bekäme, würde auch ich, gegenwärtig am Krankenhaus der Gauhauptstadt tätig und mein Mann, der gegenwärtig bei der Wehrmacht als „Medizinmann“ wirkt, zur gegebenen Zeit die Zelte in Prag aufschlagen und damit einen Beitrag zur Stärkung des Prager Deutschtums beisteuern.-

Hoffend, keine Fehlbitte getan zu haben, verbleibe ich,

herzlich grüßend, Ihrem Gemahl mich

empfehlend, mit

Heil Hitler !

Ihre

[Handwritten signature: M. Nicole J...]

(Dr. Hilde Zewl-Deyl)

Reichenberg (Sudetenl.),
Badgasse 4.



[Red handwritten number: 02881]

[Blue handwritten notes:]
7. Januar: Ein Brief befindet sich für die Übergabe bei Herrn. Das Stück.
2. bzw. am 3. 6. 1942 bei Herrn. beilagelassen.

[Handwritten date:] 2/5.42.

R Reichenberg
(Sudeten) 1
710 a



20



Frau

Dr. med. C. Frank - Blaschek,
Staatssekretärsgattin,

Prag IV,
Czernin-Palais

Einschreiben!

20a

Dr. med. Brunhilde Zeul-Deyl,
Reichenberg (Sudetenl.),
Badgasse 4.-



19631

Abschrift !

21

Ott Anton D e y l , Reichenberg (Sudetenl.).-

Gesuch um Verleihung des Vorsteherpostens beim Haupttelegraphenamt in P r a g .-

An die

Reichspostdirektion

Stelle III A 5

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing. - 1. MAI 1942

R. Prot. Gr. P
Eing. - 1. MAI 1942
A u s s i g !

Gemäß Vf. vom 9.2.1942 III A 5 1380-0 erkläre ich mich ein-
satzbereit für den Protektoratspostdienst und bitte um die Verlei-
hung des Vorsteherpostens beim Haupttelegraphenamt in Prag.

Im Nachstehenden empfehle ich meinen Werdegang und einige
Hinweise über Wiedergutmachung und Förderung einer individuellen,
gerechten Beurteilung:

1.) Im 62. Lebensjahre stehend, habe ich als Oberschulabiturient
am 31. Oktober 1899 meine Laufbahn als Postamtspraktikant im Bereich
der damaligen k.k. Post- und Telegraphen-Direktion in Prag begonnen,
legte die Verkehrsprüfung für landesfürstliche Postbeamte in Prag
und 1918 die Amtsleiterprüfung im k.k. Handelsministerium in Wien
erfolgreich ab.

2.) Im Jahre 1920 von den Tschechen kraft stetiger sehr guter
Dienstbeschreibung zum Oberpostkontrollor befördert, wurde ich mit
Ende November 1925 aus politischen Gründen pensioniert.

Erst im Jahre 1926 wurden mit einem neuen Besoldungsgesetz die
neuen Amtsbezeichnungen „Sekretär“, bzw. „Obersekretär“, eingeführt.

Da ich bei meiner Zwangsverabschiedung bereits die Bezüge der
VII. Rangsklasse, 2. Gehaltsstufe, also die des Obersekretärs hatte,
wäre es doch nur ein Akt der Wiedergutmachung, wenn mir die nach-
träglich eingeführte Amtsbezeichnung „Obersekretär“ bei der jetzt
angestrebten Übernahme, bzw. Beförderung zuerkannt würde, da doch auch
die Protektoratspostverwaltung mir wird zubilligen müssen, daß ich
bei loyaler Einstellung in den 13 Jahren, die 1938 nach meiner Zur-
ruhesetzung verstrichen waren, ich nicht nur den O b e r s e -
k r e t ä r , sondern auch den D i r e k t o r erreicht hätte.

hätte

St. S. 151/42

21a

Abschrift 1

Am 8.10.1938 von der Sudetendeutschen Partei zum Leiter der hiesigen Telegraphenabteilung berufen, habe ich nach 13 Jahren unfreiwilligen Ruhestandes mit freudiger Hingebung mit allen Kräften am Aufbauwerke mitgeholfen.

Mit 1.1.1939 bin ich zum OTI eingestuft worden.

3.) Am 12.2.1941 war mir verhandlungsschriftlich eröffnet worden, daß meine Beförderung zum Amtmann in Aussicht genommen sei, wenn ich meine technischen Kenntnisse festige und vervollkomme.

Neder der Besuch der Fernmeldeschule in Aussig, noch meine Einsatzbereitschaft im ganzen Reichsgebiet konnten mir bisher zu der erhofften Beförderung verhelfen. Im Gegenteil, abgesehen von den bereits am 1.1.1939 zu Amtmännern eingestuftem ehemaligen tschechischen Direktoren, die viel jünger waren als ich, mußte ich im Dezember 1941 wieder zusehen, wie jüngere sudetendeutsche Kameraden auf Postlaufbahn zu Amtmännern befördert wurden.

Da ich aber als Verdienter Nationalsozialist auf meine Förderung nicht verzichten möchte, leider aber wenig Aussicht besteht, bei der DRP in der Laufbahngruppe I den Amtmann zu erreichen, habe ich mich zum Einsatz bei der Protektoratspost entschlossen.

4.) Ich bin mir bewußt, daß ich im Falle der Verleihung dieser Oberdirektorstelle ein schweres, verantwortungsvolles Amt übernehme. In fachlicher Hinsicht sowohl, als auch in völkischer, würde ich aber als volkstreuer und fleißiger Beamter das in mich gesetzte Vertrauen nicht enttäuschen.

5.) In den 13 Zwangsruhestandsjahren verarmt, bin ich aber heute außerstande, weitere wirtschaftliche Opfer zu bringen.

Die Lebens- bzw. Haushaltskosten in Prag sind heute bekanntlich viel ungünstiger als bei uns im Sudetenland.

Ich möchte daher abschließend bitten, der Herr Reichsprotector möge mir eine Ausgleichszulage nach der Besoldungsgruppe 3 b (Amtmann) Dienstaltersstufe 7, und die Trennungsschädigung für 3 b nach den Reichsgesetzen gewähren. Ebenso bitte ich mir g.F. auch die Pension bzw. Witwenpension nach 3 b zu verbürgen.

Die Protektoratspost hingegen müßte mir, was ich übrigens als selbstverständlich ansehe, natürlich auch die 13 Zwangsruhestandsjahre für die Pension in Anrechnung bringen.

Ich erkläre mich alsdann bereit, in den Protektoratspostdienst zurückzutreten.

Heil Hitler!

gez. Anton Deyl, OTI.

Reichenberg (Sudetenl.), den 15. Februar 1942.-



19329